

I Einleitung

I.1 Thema und Forschungsfrage

Als eine Reaktion auf die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel im Mai 1965 brachen einen Tag später zehn arabische Staaten, darunter Ägypten, ihre diplomatischen Beziehungen zur Bundesrepublik ab.

Mit diesem Abbruch der diplomatischen Beziehungen der arabischen Staaten zur Bundesrepublik schien das erklärte Ziel deutscher Außenpolitik, gleichermaßen gute Beziehungen zu den arabischen Staaten und zu Israel zu unterhalten, gescheitert zu sein.

Das Verhältnis Deutschlands zu den arabischen Staaten, insbesondere zu Ägypten war traditionell eng und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von der Bundesrepublik sofort wieder aufgenommen. Die Veränderungen der internationalen Politik insbesondere durch den sich verfestigenden Ost-West-Konflikt, die Gründung des Staates Israels, der schwindende Einfluß der früheren Kolonialmacht Großbritannien und der sich daraus entwickelnde Konflikt um den Suez-Kanal verkomplizierten das Verhältnis aber von Beginn an. Die Bundesrepublik beanspruchte aus den Folgen der Nazi-Herrschaft die Übernahme der Verantwortung und leitete daraus einen internationalen Alleinvertretungsanspruch ab, obwohl sie aber als besetztes Land nicht vollständig souverän handeln konnte. Innerdeutsche Empfindlichkeiten kamen daher zu der ohnehin komplizierten Situation im Nahen Osten noch hinzu, als das Staatsoberhaupt der DDR, Walter Ulbricht, vom ägyptischen Staatspräsidenten Abdel Nasser in Kairo empfangen wurde. Tiefgreifender allerdings war das Bekanntwerden geheimer Waffenlieferungen der Bundesrepublik an Israel, das einen gravierenden Glaubwürdigkeitsverlust der deutschen Außenpolitik gegenüber den arabischen Staaten nach sich zog. Die arabischen Staaten fühlten sich von Israel bedroht und rechneten mit einer militärischen Aktion. Nachdem die Bundesrepublik diplomatische Beziehungen zu Israel aufnahm, sahen sie sich gezwungen ihre Beziehungen abubrechen. In diesem Zusammenhang konnte die deutsche Regierung von den arabischen Staaten nicht erwarten, daß sie Verständnis für das besondere Verhältnis zwischen Deutschland und Israel aufbrächten.

Mit einer längeren Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen wollten sich allerdings beide Seiten nicht abfinden, doch der Juni-Krieg 1967 sowie der Ost-West-Konflikt machten eine baldige Wiederaufnahme der Beziehungen zunächst

unmöglich. Zwar spekulierte die ägyptische Seite darauf, sich die Wiederaufnahme durch neue deutsche Kredite bezahlen zu lassen, aber erst der Regierungswechsel in beiden Staaten und die internationale Entspannungspolitik machten den Weg zu einer unkomplizierten Wiederaufnahme der Beziehungen 1972 frei.

Politikwissenschaftlich ist es interessant zu untersuchen, wie es zu außenpolitischen Handlungen der Bundesrepublik kam, die den Abbruch der Beziehungen der Ägypter veranlaßten und welche außenpolitischen Handlungen der Bundesrepublik sieben Jahre später zur Wiederaufnahme der Beziehungen führten. Um die einzelnen Ereignisse zu erfassen, wird die vorliegende Forschungsfrage anhand von folgenden Fragestellungen untersucht:

- In wie weit spielten wirtschaftliche Interessen eine Rolle und wurde die Entwicklungshilfe als Instrument zur Durchsetzung politischer Ziele eingesetzt?
- Wie beeinflussten die innenpolitischen Verhältnisse in der Bundesrepublik der 60er Jahre die Beziehungen zu den arabischen Staaten?
- Wie perzipierten die Entscheidungsträger persönlich den Verlauf der Krise?
- Welches Gewicht hatte die internationale Umwelt und welche externen Einflüsse bestimmten die Entscheidungsfindung?
- Waren die Entscheidungen Ergebnis politischer Kompromisse?
- Beeinflussten Fehl Abstimmungen und Mißverständnisse den Verlauf der Krise?

Da die Analyse der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den gesamten arabischen Staaten den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, konzentriert sich die Autorin beispielhaft auf das Verhältnis Deutschlands zu Ägypten.

Ägypten nimmt aufgrund seiner kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung bis in die heutige Zeit eine führende Stellung innerhalb der arabischen Staatengemeinschaft ein. Auf Initiative Ägyptens wurde 1945 die Arabische Liga gegründet, deren Hauptsitz sich, mit Ausnahme der Jahre 1979 bis 1989, in Kairo befand. In seiner Regierungszeit von 1952 bis 1970 verstand es das ägyptische Staatsoberhaupt Gamal Abdel Nasser lange Zeit durch seine Politik der Nicht-Paktgebundenheit, die Ost- und Westblöcke für seine eigenen Interessen zu nutzen. Die Rolle Nassers war über die Grenzen Ägyptens hinaus von Bedeutung¹. Vor dem Hintergrund des Ost-West-Konfliktes avancierte Ägypten sowohl für die Europäer als auch für die beiden Supermächte USA und UdSSR zu einem wichtigen Ansprechpartner innerhalb der Region.

¹Vgl. Kerr, 1975, S. 41.

Die Öffnung der bundesdeutschen Archive ermöglicht eine Aufarbeitung des Archivmaterials erstmals bis 1967/68, um dadurch die Einflußfaktoren der deutschen Außenpolitik gegenüber den arabischen Staaten im Zeitraum 1965 bis 1972 zu ermitteln.